Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. P. Gutbier in Halle.

№ 19. Halle, Mittwoch den 24. Januar. 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute: Das traurige Ereigniß von dem Ableben des Prinzen Karl hat mit einem Schlage alle Pläne, welche sich an die Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares knüpften, umgestoßen. Statt eines Festgewandes hat die Hauptstadt ein Trauerkleid angelegt: überall verkünden auf Halbmast gehißte Flaggen die Theilnahme der Bevölkerung an dem Verlust, der das kaiserliche Haus betroffen. Es ist selbstverständlich, daß die geplanten Hoffestlichkeiten ausfallen und auf eine spätere Zeit verschoben werden. Irgendwelche Bestimmungen sind in dieser Beziehung noch nicht getroffen; vermuthlich werden sie erst erfolgen, wenn die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen vorüber sein werden; doch heißt es, daß die ganzen Festlichkeiten am 22. März zu Kaisers Geburtstag stattfinden werden. — Der Reichstag hat heute beschlossen, dem Kaiser durch eine Deputation sein Beileid an dem Trauerfall auszudrücken. Die königlichen Theater blieben gestern bereits geschlossen und werden erst nach dem Beisetzungsact wieder geöffnet werden. Im Uebrigen ist es der Wille des Kaisers, daß Handel und Verkehr, Erwerb und Geschäft in keiner Weise durch den Trauerfall sich in ihrem Gange stören lassen.

Die heutige Debatte des Reichstags über den Reichshaushaltsetat nahm eine ganz unerwartete Wendung durch die Klagen, welche der Württemberger Schott über die schlechte Behandlung des Militärs durch die Vorgesetzten zu erheben sich bemüßigt fühlte. Nur demokratische nivellirende Tendenzen können es sein, welche zu solchen Klagen herausforderten. Denn es ist unbestrittene Thatsache, daß weit eher nach der entgegengesetzten Seite unter dem Druck moderner Anschauungen Manches verfehen wird. Jeder Fall einer Rüge, einer schlechten Behandlung kommt zur Anzeige, und diejenigen Offiziere oder Unteroffiziere, welche in dieser Beziehung sich keine großen Einschränkungen auferlegen, werden eher benachtheiligt, als daß sie dadurch Vortheil erlangen, — sie werden benachtheiligt Denen gegenüber, die sich „humaner" erweisen. Es ist klar, daß hierdurch eine gewisse Scheu davor entsteht, streng zu sein und daß hierdurch die Disciplin eher leidet als gewinnt. Dieser Tribut, der somit auch in unserem Heerwesen den modernen Anschauungen von Menschenwürde gezollt wird, mag den Demokraten angenehm sein, obwohl er — wie man sieht — ihnen nicht genügt; dem Geist und Charakter des Heeres würde es aber sicherlich nicht förderlich sein, wenn nach dieser Richtung hin unter dem Eindruck des Schutzes, den die falsche Humanität beim Reichstag findet, noch mehr Concessionen gemacht würden. Hier heißt es in erster Linie: Principiis obsta! Die Kriegsverwaltung wird — darauf kann man sich gewiß verlassen — sich von den Demokraten und Fortschrittlern in keine falschen Bahnen drängen lassen, die schließlich dem Vaterlande noch gefährlicher werden könnten, als zweijährige Dienstzeit.

Im Reichstage dürften überhaupt demnächst mehrere erregte Debatten zu erwarten sein, so besonders über einen von conservativer Seite eingebrachten Antrag, welcher den Zweck verfolgt, jedem vor Gericht Erscheinenden die Ablegung des Eides vor einem Richter derselben Confession zu sichern. Der Antrag hat seinen Ursprung in dem Fall Hapke und wird von Neuem die ganze Judenfrage aufrühren. Die liberale Presse ist außer sich über das Verlangen der Conservativen und sucht daraus zur Genüge für ihre Sache Capital zu schlagen. Ob der Fall Hapke gerade eine genügende Veranlassung zur Aenderung unserer Justizgesetzgebung war, darf vielleicht bezweifelt werden.

Wie wir erfahren, wird im Justizministerium ein Gesetzentwurf vorbereitet, nach welchem in der Stadt Memel ein Landgericht errichtet werden soll, dessen Bezirk voraussichtlich die landräthlichen Kreise Memel und Heydekrug umfassen wird. Wir bezweifeln nicht, daß diese Nachricht bei den Betheiligten große Freude hervorrufen wird, da die gegenwärtigen Jurisdictionsverhältnisse der Stadt Memel vielfach berechtigte Beschwerden veranlaßt haben, denen erst neuerlich noch bei der Berathung des Justizetats lebhafter Ausdruck gegeben wurde.

Bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im Stromgebiete des Rheins durch die Hochwasser herbeigeführten Verheerungen, ist Klage darüber geführt worden, daß die von dem Minister der öffentlichen Arbeiten getroffenen Bestimmungen über die unentgeltliche Beförderung der zur Linderung der Noth gegebenen freiwilligen Spenden und die Berechnung der halben Fracht für angekaufte Lebensmittel und Saatgut anscheinend nicht überall bei den Organen der Staatseisenbahn-Verwaltung bekannt seien. Die königlichen Directionen sind demgemäß aufgefordert worden, Sorge dafür zu tragen, daß die betreffenden Anordnungen, unter Beachtung der von der königlichen Eisenbahn-Direction (linksrheinische) zu Cöln dorthin mitgetheilten Ausführungsvorschriften, von den Güter-Expeditionen auf das Genaueste befolgt werden.

Fortschrittliche Blätter beuten die Rede des Abg. Gneist über die Verwaltungsreform in dem Sinne aus, als ob mit derselben der ablehnende Standpunkt der gesammten nationalliberalen Partei gekennzeichnet worden sei. Es liegt doch aber auf der Hand, daß der Abg. Gneist mehr für sich als Namens seiner Fraction gesprochen. Die Köln. Ztg. bestätigt ihrerseits diese Auffassung, indem sie sagt, daß die Fraction durch Gneists Rede keineswegs gebunden sei; die Thatsache, daß andere führende Mitglieder der nationalliberalen Partei zu der Frage eine andere Stellung einnehmen als Herr Gneist, sei zu bekannt, als daß es hervorgehoben zu werden braucht. Die Köln. Ztg. meint, daß das volle Gewicht der Urtheile der fünf Provinziallandtage der Kreisordnungsprovinzen über die bisherigen Einrichtungen in der Commission zur sachlichen Geltung gelangen werde: gerade die Abgeordneten aus der Rheinprovinz würden es sich wohl zu überlegen haben, ob sie die Einführung der Selbstverwaltungs-Institutionen in den westlichen Provinzen durch schroffe Stellung gegen den vorgeschlagenen ersten Theil derselben verhindern wollen. „Ob man — sagt das rheinische liberale Blatt — nöthigenfalls sich entschließen müsse, für lange Jahre hinaus alles aufzuschieben, nur wegen der beabsichtigten Aufhebung der Scheidung zwischen streitigen und nicht streitigen Verwaltungssachen und wegen der dadurch hervorgerufenen Stellung des Regierungs-Präsidenten im Verwaltungsgericht, nachdem sehr hervorragende nationalliberale Führer diese Aufhebung selbst befürwortet haben — das dürfte doch erst nach den Kommissionsberathungen zur Entscheidung kommen."

Aus Budapest wird vom 20. d. berichtet: Große Sensation erregte heute eine geharnischte Rede des Ministerpräsidenten v. Tisza gegen die ultramontanen Culturkampf-Bestrebungen. Zwei geistliche Abgeordnete hatten nämlich heute Reden gehalten, worin sie über angeblich schlechte Behandlung der katholischen Kirche Klage führten. Die eine verlangte Wiedereinführung jenes Systemes, wonach bei gemischten Ehen zwischen Protestanten und Katholiken die katholischen Geistlichen sich gewisse Verträge ausstellen ließen, daß die Kinder katholisch erzogen würden. Diese Bestimmungen verursachten seinerzeit große Erbitterung unter den Protestanten (Tisza selbst ist Protestant) und wurden 1868 aufgehoben. Beide Redner sprachen ferner gegen die Civilehe zwischen Juden und Christen.

Ministerpräsident Tisza entwortete, indem er energisch die Zumuthung zurückwies, jene protestantenfeindlichen Bestimmungen aufleben zu lassen, und indem er für die Civilehe einstand. Dann fuhr er folgendermaßen fort: „Die Herren mögen vielleicht nicht die Absicht haben, Böses zu stiften, aber das Kind, das mit dem Feuer spielt, hat auch nicht die Absicht, das Haus seines Vaters anzuzünden, thut es aber doch. Ich bitte die Herren, sich in Europa umzusehen, ob es unter den rein katholischen Ländern nur eines giebt, wo der katholische Clerus eine solche Stellung einnimmt wie bei uns. Ich warne Sie aber; wenn Sie einen Culturkampf provociren, wird er zu Ihrem Nachtheil ausfallen und kein Mensch in der Welt wird Ihnen jene außerordentliche Stellung erhalten können, die Sie jetzt besitzen." Minutenlanger, stürmischer Beifall folgte diesen Worten; selbst auf der äußersten Linken gab sich lebhafteste Zustimmung kund. Zur Erklärung des Gegenstandes sei Folgendes bemerkt: Bei dem niederen Clerus Ungarns machen sich neuestens starke ultramontane Tendenzen geltend. Der hohe Clerus, der im Besitze Fürstlicher Güter ist, steht diesen Bestrebungen ferne, weil er fürchtet, eventuell seine glänzende Stellung einzubüßen. Die Bewegung ist also ebenso sehr gegen die Prälaten als gegen die weltliche Macht gerichtet. Die heutige energische Erklärung Tisza's dürfte jedoch alle Absichten auf einen Culturkampf zu Ende gebracht haben.

Aus Paris wird gemeldet: Die Bonapartisten reconstituiren sich unter eifriger Mitwirkung Rouher's auf Grund des Manifestes Jerome's als einige Partei. Paul de Cassagnac und Jules Amigues, die sogenannten katholischen Imperialisten, wurden bei Seite gelassen. Die geeinigte Bonapartistische Partei erließ auch schon einen Protest gegen die Verhaftung des Prinzen. Der Protest empfiehlt den Comités an dem Principe des Appells an das Volk festzuhalten und alle Personenfragen bei Seite zu lassen. Prinz Napoleon ist mit diesem Resultate sehr zufrieden. Ob und wann er ausgewiesen wird, hängt vom Verlaufe der Untersuchung ab. Im Uebrigen spuken die Gerüchte über royalistische Umtriebe fort, wie aus folgender Mittheilung eines Pariser Correspondenten der „Köln. Ztg." hervorgeht:

Die Regierung ist heute aufs genaueste über die royalistischen Umtriebe unterrichtet und hat ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen, obgleich es jetzt sicher ist, daß die Royalisten morgen nichts unternehmen werden, da sie wissen, daß sie scharf überwacht sind. Der 21. Januar ist der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI., der übrigens gestern bereits in Bordeaux, Avignon, Nantes, Besançon, Blois, Libourn und anderen Städten Frankreichs gefeiert ward, ohne daß es zu gewaltthätigen Kundgebungen gekommen wäre. Uebrigens sollte am 21. Januar keineswegs losgeschlagen werden, die Royalisten hatten ihre Schilderhebung auf Anfang Februar festgesetzt. Der Herzog von Aumale, um sich reinzuwaschen, gab der Regierung Aufschlüsse; ferner erhielt sie auch genaue Mittheilungen von dem Ingenieur Pluchard, einem Neffen des verstorbenen Vice-Admirals Pothuan, der in der letzten Zeit den Westen Frankreichs bereiste und genaue Kenntniß von den Umtrieben und der Organisation der Royalisten besaß. Vor einigen Tagen nach Paris zurückgekehrt, begab er sich zu dem Kammerpräsidenten Brisson, um ihn zu warnen. Derselbe nahm aber seine Mittheilungen kalt auf, und hat ihn merkwürdigerweise, über die Sache zu schweigen. Pluchard that dies aber nicht, sondern begab sich zu den Ministern Fallières (Inneres) und Devès (Justiz), die ihm die Versicherung gaben, daß die Regierung alle Vorsichtsmaßregeln ergreifen werde. Die Berichte der hiesigen Blätter über die Vorbereitungen der Royalisten waren übrigens keineswegs übertrieben. General de Charette hat nicht 1500, sondern 4000 seiner Getreuen nach Paris befohlen, und die bewaffnete Streitmacht der Royalisten in Paris besteht daher aus 20,000 Mann, da sie in Paris schon vorher auf 16,000 wohlbewaffnete Männer zählen können. Daß der sogenannte katholische Bund 200,000 Dolche anfertigen ließ, auf welchen ein Crucifix dargestellt ist, steht außer Zweifel. Der Rochefort'sche „Intransigeant" giebt heute eine Zeichnung eines solcher „Christusdolches", den er wesentlich als ein Erkennungszeichen betrachtet.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 22. Januar. (Der Kronprinz) empfing am Sonntag Mittag in Gemeinschaft mit der Kronprinzessin die aus Anlaß der Einweihungsfeier des neuen Logengebäudes der Loge Royal-York in Berlin augenblicklich anwesenden Großmeister sämmtlicher Großlogen in Deutschland und nahm aus deren Händen den von den Logen gesammelten Fond zu einem Heimathhause für Wittwen und Töchter verstorbener Brüder entgegen, welches aus Anlaß der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares gestiftet werden soll und zum Andenken an dieselbe.

— (Zur Beiwohnung der Beisetzungsfeierlichkeiten) wird der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin heute Nachmittag 3 Uhr in Begleitung seiner beiden Adjutanten auf der Hamburger Bahn hier eintreffen und im Schlosse absteigen. Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen treffen Abends 7 Uhr 10 Min. auf der Anhalter Bahn hier ein. Der Großfürst Nikolaus der Aeltere von Rußland langt bereits heute früh 6 Uhr 32 Minuten Bahnhof Friedrichstraße aus Petersburg hier an und nimmt in der russischen Botschaft Wohnung. Ferner werden noch im Laufe des heutigen Tages in Berlin erwartet: der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz von Hohenzollern und der Herzog von Connaught. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind bereits in Berlin angekommen.

— (Die irdische Hülle des Prinzen Karl) ist heute in großer Generalsuniform in einen prachtvollen Sarg gelegt worden, um sodann in dem sogenannten Weißen Saal des prinzlichen Palais, in dem seiner Zeit auch das Trauerceremoniell für die am 18. Januar 1877 verstorbenen Prinzessin Karl stattfand, aufgebahrt zu werden. — Die „Post" berichtet bezüglich der Trauerfeierlichkeiten: „Nach den letztwilligen Dispositionen, welche Prinz Karl hinterlassen, wird sein Leichnam in der Gruft der Kirche von Nikolskoe bei Glienicke an der Seite seiner Gemahlin beigesetzt. Morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr findet im Palais ein Trauergottesdienst für die Mitglieder der königlichen Familie und den Hofstaat statt. Dann erfolgt die Ueberführung der hohen Leiche nach dem Dom, wo Tags darauf, Mittwoch, 24., Mittags 2 Uhr, die officielle Leichenfeier stattfindet. Abends um 8 Uhr geschieht die Ueberführung nach Nikolskoe; bis Zehlendorf escortirt die reitende Garde-Artillerie den Leichenconduct, von da ab Abtheilungen des Regiments der Gardes-du-Corps. In der Kirche giebt die Leibkompagnie des ersten Garderegiments die Ehrenwache. Um 2 Uhr Morgens wird der Sarg in die Gruft eingesenkt.

— (Ueber die Art und Weise, wie sich Prinz Karl die verhängnißvolle Erkältung zugezogen), erfährt das „Berl. Tgbl." noch das Folgende: Nachdem der Verstorbene am Freitag, 12. Januar, mehrere Stunden zu Bette gelegen, ließ er sich ankleiden und auf seinem Rollstuhl über die Rampe des Gartensaals in den Park fahren. Der Bettwärme von 24 Grad und der Zimmerwärme von 18 Grad Reaumur gegenüber herrschte im Freien eine Temperatur von mehreren Grad Kälte. Nur wenige Minuten zwar blieb Prinz Karl in dem Park; als er dann in das Palais zurückkehrte, hatte sich bereits ein merkliches Hüsteln eingestellt. Trotzdem bestand der Prinz am Sonnabend, 13. Januar, noch darauf, das Theater zu besuchen.

— (Noch Einiges aus dem Leben des Prinzen Carl). Daß Heinrich Heine sich vor sechzig Jahren ganz entzückt über den nun verstorbenen Prinzen Carl äußerte, ist wohl wenig bekannt. In einer Schilderung des Berliner Thiergartens und seiner Erscheinungen schreibt Heine (Autobiogr. Skizze, pag. 57) „Ich weide meine Augen an dem Anblick der herrlichen Reitergestalten. Die Prinzen unseres Hauses sind darunter. Welch ein schönes, kräftiges Fürstengeschlecht! An diesem Stamme ist kein mißgestalteter, verwahrloster Ast. In freudiger Lebensfülle, Muth und Hoheit auf den edlen Gesichtern, reiten dort die zwei älteren Königssöhne vorbei. Jene schöne jugendliche Gestalt, mit frommen Gesichtszügen und liebeklaren Augen, ist der dritte Sohn des Königs, Prinz Carl".

Caroline Bauer in ihrem Buche „Verschollene Herzensgeschichten" (Nachgelassene Memoiren von Caroline Bauer. Von Wellmer. I. Bd. p. 376) erzählt recht Interessantes über den nun verstorbenen Prinzen. Sie schreibt:

„Des Königs dritter Sohn, Prinz Carl, von dem Heine 1822 in seltsamer Schwärmerei schreibt: „jene schöne, jugendliche Gestalt mit frommen Gesichtszügen und liebeklaren Augen" — war nicht so schlichtern wie sein Bruder Wilhelm. Er war lebenslustig und trieb allerlei Sport mit Pferden, Hunden, Mohren ꝛc. An Schlagfertigkeit und Keckheit des Witzes nahm der mobile Prinz es fast mit seinem Bruder, dem Kronprinzen auf. Eine köstliche Anekdote wird von ihm erzählt.

Einst besuchte der junge Prinz Carl München und auch den wunderlichen Künstlerkönig Ludwig I., den Schwager des Preußischen Kronprinzen. König Ludwig hatte damals die seltsame Laune, aller Welt Räthsel aufzugeben. So:

„Was würden sie thun, wenn Sie Zahnarzt wären?"

Die Antwort darauf gab der König dann stets selber mit großem selbstgefälligen Gaudium:

„Ich würde den bösen Zahn der Zeit ausziehen!"

Ferner: Was würden Sie thun, wenn Sie ein Taucher wären?"

Antwort: „Ich würde mich in's Meer der Vergessenheit stürzen!"

Auch Prinz Carl entging seinem Schicksal nicht. Aber er hatte zum Glück von dieser Königlichen Räthsel-Sphinx gehört — und als König Ludwig ihn triumphirend fragte:

„Was würden Sie thun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?" antwortete der Prinz mit großer Ernsthaftigkeit:

„Majestät, ich würde — — mich ins Meer der Vergessenheit stürzen!"

König Ludwig I. von Bayern hat nie wieder versucht, dem Prinzen Carl von Preußen — Räthsel aufzugeben.

Mit derselben glücklichen Keckheit durchhieb Prinz Carl im Frühjahr 1827 auch den Gordischen Knoten, der seiner Hochzeit mit der schönen Prinzessin Marie von Weimar Hindernisse in den Weg legte. Die stolze Mutter der Prinzessin, Großfürstin Marie Paulowna, wollte die Hochzeit in Weimar gefeiert sehen. König Friedrich Wilhelm beanspruchte diese Ehre aber für Berlin. Kein Mensch wußte einen Ausweg aus den Etiquetten-Wirrnissen — bis der ungeduldige Bräutigam den Ausschlag gab: „In Charlottenburg bin ich geboren, getauft und confirmirt — ich habe mir stets das Wort gegeben, nur dort getraut zu werden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830124 2-14/fragment/page=0001

Und so geschah es, aber in ungewöhnlicher Stille, da die stolze Brautmutter von dem Ehrentage ihrer ältesten Tochter lieber ganz fortblieb, als daß sie der Kronprinzessin von Preußen den dieser gebührenden Vortritt eingeräumt hätte.

Auch der Einzug der Neuvermählten ging ziemlich geräuschlos vorüber, da bei dem Einzuge der Kronprinzessin im Gedränge auf der Schloßbrücke so viele Menschen in der Spree ihren Tod gefunden hatten.

Diese literarischen Erinnerungen an den nun verstorbenen Prinzen erscheinen uns interessant genug, um sie hier wiederzugeben.

— (Personalien.) Dem Bürgermeister König in Memel ist der Titel Oberbürgermeister verliehen worden. — Der Landrath Hoppe in Thorn ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Der erste Staatsanwalt beim Landgericht zu Cöln, Crome, ist zum Präsidenten des Landgerichts zu Coblenz an Stelle des in den Ruhestand tretenden Präsidenten von Breuning designirt.

— (In Meran ist die Fürstin Regina Radziwill,) die Gemahlin des Prinzen Karl Radziwill und älteste Tochter des verstorbenen Fürsten Georg Lubomirski, nach längerem Krankenlager im 26. Lebensjahre gestorben.

— (Wie jetzt amtlich angezeigt wird,) hat der bekannte Pastor Quistorp in Ducherow (Synode Anklam) sein Pfarramt nicht nur niedergelegt, sondern „ist auch aus dem geistlichen Stande ausgeschieden."

Frankreich. (Zur Erinnerung an den Todestag des Königs Ludwigs XVI.) (21. Januar 1793) fanden gestern in der Sühnecapelle am Boulevard Haußmann in Paris die üblichen Messen statt. Der Zudrang war ein außerordentlich starker, doch verlief Alles ruhig und die zahlreich anwesende Polizei hatte keinen Grund, einzuschreiten. Bei diesem Anlaß erzählt ein Pariser Blatt einige Anekdoten, welche auf die Hinrichtung des unglücklichen Königs Bezug haben und noch nicht bekannt sein dürften. Wir reproduciren die folgende: Am 21. Januar 1787 erschien eine von dem König unterzeichnete und dem Baron de Breteuil contrasignirte Ordonnanz, durch welche „allen Lieben, Getreuen und allen Unterthanen verboten wird, dem „Monsieur de Paris" (d. h. dem Henker) einen anderen Titel zu geben, als den des Vollstreckers der strafgerichtlichen Urtheile". Ob dies Decret viel genützt hat, ist nicht bekannt geworden, doch war es immerhin geeignet, „Monsieur de Paris" gegen den Beherrscher von Frankreich und Navarra zu besonderer Dankbarkeit zu verpflichten. Doch wie sollte er ihm diese Dankbarkeit abstatten! Genau sechs Jahre nach Erlaß jener Ordonnanz, am 21. Januar 1793, sahen sich „der Vollstrecker der strafgerichtlichen Urtheile", Herr Heinderich, und der Souverain von Angesicht zu Angesicht, und das war auf dem Schaffot der Place de la Révolution, heut Place de la Concorde genannt. „Monsieur de Paris" guillotinirte den König mit großer Gemüthsruhe, die ihn auch nicht verließ, wenn er später auf die „Geschichte" zu sprechen kam. „Wenn der König gestorben ist", so pflegte er zu sagen, „so hat ihn wenigstens die Ordonnanz überlebt, und das ist mir sehr lieb, denn sie verleiht mir das Recht, Jeden, der mich Henker nennt, wegen Beleidigung zu verklagen. Und ich habe um so mehr das Recht dazu, als ich den Anspruch erhebe, rasch und prompt zu arbeiten."

— (Die Frau, welche bisher als die Gemahlin des Fürsten Krapotkin) galt, soll den Namen desselben mit Unrecht führen. Sie heißt Sarah Kalinaria und stammt aus Odessa. Sie war früher verheirathet, ist von ihrem Manne geschieden. Sie hat in der Schweiz Jahre lang Medicin studirt, im Jahre 1881 den Dr. med. gemacht, und ist im Wintersemester 1882/83 auf der Universität in Genf als Hörerin der Chemie immatriculirt. So versichern wenigstens Französische Blätter.

— (Französischer Patriotismus.) Wie man aus Paris meldet, hat Victor Hugo in der von seinem Leibblatt, dem „Rappel" eröffneten Subscription fünfhundert Francs gezeichnet „für unsere Brüder in Elsaß-Lothringen, welche von den Ueberschwemmungen gelitten und aus Patriotismus die Unterstützung Deutschlands zurückgewiesen haben" (?) Die Vorstellung, welche zum Besten der überschwemmten Elsaß-Lothringer arrangirt wird, scheint eine der glänzendsten und interessantesten zu werden, die Paris je gesehen hat. Inzwischen hat der Baron v. Rothschild sich geweigert, dem Ansinnen des Directors des „Gaulois" zu entsprechen und 100 000 Francs für die Ueberschwemmten Elsaß-Lothringens auf die Summen, welche das Comité durch die Festlichkeiten aufzubringen gedenkt, vorzustrecken. Herr v. Rothschild motivirte seine Weigerung besonders damit, daß man Alles vermeiden müsse, was der Angelegenheit den Anstrich einer Provocation gegen Deutschland geben könnte.

England. (Die Dubliner Polizei scheint endlich einen großen Theil der Meuchelmordbande), welche den Lord Cavendish und den Unterstaatssecretär Burke ermordete und die jüngsten Mordversuche verübte, dingfest gemacht zu haben, sowie einer neuen umfangreichen Verschwörung gegen das Leben der höchsten Regierungsbeamten in Dublin auf die Spur gekommen zu sein. Diese Errungenschaft verdankt die Polizei mehreren ehemaligen Mitgliedern der Mordverschwörung, welche, durch hohe Belohnungen verlockt, zu Verräthern geworden sind und nunmehr als Kronzeugen auftreten. Hochwichtige Enthüllungen machte während eines Verhörs am Sonnabend Robert Farrel, ein Arbeiter, welcher, nachdem er sieben Jahre der Fenischen Brüderschaft angehört hatte, vor 18 Monaten aufgefordert wurde, dem „inneren Kreise" der Brüderschaft beizutreten. Der letztere besteht aus auserlesenen Männern und bezweckte die Ermordung von Beamten der Irischen Regierung. Als Mitglied dieses inneren Kreises war Farrell, wie er bekundet, Theilnesmer an drei mißglückten Mordversuchen gegen Forster. Am Tage des Doppelmords im Phönix-Park zu Dublin traf Farrell einen Mitverschworen, Namens Bradley, in einer Schenke und wurde von demselben befragt, wann er Feierabend mache; auf die Antwort, um 7½ Uhr, entgegnete Bradley: „Das ist zu spät". Farrell's Aussagen zufolge führten Bradley und Kelly mit dem Beistande zweier anderer Verschwörer auch das Mordattentat gegen den Geschworenen Field aus; die Attentäter entkamen in einem bereit gehaltenen Fiaker, dessen Kutscher Kavanagh den verhafteten Joseph Mullet als die Seele der Mordbande agnoscirte. Fast sämmtliche Angeklagte waren thätige Mitglieder der Mordgesellschaft. In den Zusammenkünften wurde Geld für den Waffenankauf gesammelt und fanden Waffenübungen statt. Alle Mitglieder waren mit Snidergewehren und Revolvern bester Gattung versehen. Die Organisation war militärisch; die Mitglieder mußten einen Schwur leisten, den Befehlen der Offiziere im wahren Geiste eines Soldaten zu gehorchen. Auf Ungehorsam und Verrath stand der Tod. Farrell wurde einem schärferen Kreuzverhöre unterzogen, welches seine Aussagen indeß nicht zu erschüttern vermochte. Im nächsten Verhöre werden weitere sensationelle Enthüllungen erwartet, und die Kronzeugen werden dieselben beschwören. In der letzten Sitzung des „inneren Kreises" wurden mehrere Polizisten und hohe Staatsbeamte zum Tode verurtheilt.

Italien. (Ueber die Behandlung Passanante's), des Attentäters auf König Humbert, dem die Todesstrafe nachgesehen worden ist, bringen die „Times" einen Artikel. Es heißt darin: „Passanante ist in einer beinahe ganz dunklen Gefängnißzelle durch eine fünf Fuß lange Kette an die Mauer gekettet. Diese ist durch einen eisernen Ring um seine Hüfte befestigt und erlaubt ihm nicht mehr als einen Schritt in jeder Richtung zu machen. Während der zwei ersten Jahre seiner Gefangenhaltung lag der Unglückliche fast den ganzen Tag auf seiner Matratze. Seitdem wird er einmal des Tages losgekettet, um eine halbe Stunde in seiner Zelle herumzugehen. Er wird Tag und Nacht von drei Wächtern beobachtet, welche durch ein Guckloch in der Thür jede seiner Bewegungen überwachen, denen es aber verboten ist, mit ihm zu reden, oder seine Fragen zu beantworten. Er ist bereits ganz geistesschwach geworden." — Die „Times" fragen, ob der Tod nicht einer solchen lebenslänglichen Tortur vorzuziehen sei?

— (Schneefall in Italien.) Mailand ist von einem 70stündigen, so heftigen Schneetreiben heimgesucht worden, daß der gesammte Verkehr stockt. Anderthalb Fuß hoch liegt der weiße Flaum. Die Tramgesellschaft mußte den Verkehr einstellen, weil nirgend Beschlagschmiede aufzutreiben waren. Auch in Verona, Mantua und Venedig ist viel Schnee gefallen und der Vesuv flimmert bei Neapel im stattlichen Winterpunk. Seit Menschengedenken vermag man sich eines solchen Winterwetters in Italien nicht mehr zu entsinnen. Die sonst so milde hesperische Sonne scheint gänzlich aus dem Geleise gerathen zu sein. Dem zufolge ist der Fremdenzuzug gleich Null!

Zum Untergang der Cimbria.

„Nichts Neues von der „Cimbria", das ist ein böses, liebetrübendes Wort, welches uns von Hamburg entgegenschallt. Und wir fürchten, wir werden auch nichts Neues weiter erfahren, wenigstens nicht weitere Nachrichten von Geretteten. Nur eine leise Hoffnung ist noch vorhanden, daß von den auf dem Meere Umherreibenden, denen es gelungen, sich an eine Planke, an ein Faß oder an andere schwimmende Trümmer zu klammern, noch Einer oder der Andere von einem vorbeipassirenden Schiffe aufgefischt worden ist, welches sich nicht aus seinem Course bringen lassen konnte, und daß in einigen Tagen oder Wochen noch die verspätete Kunde eintrifft, daß noch ein Passagier auf wunderbare Weise dem Tode entronnen ist, aber an der traurigen Gewißheit, daß der Menschenverlust dieses Mal noch bei Weitem größer ist als bei dem Scheitern des „Schiller", der „Pommerania", der „Deutschland" ꝛc., läßt sich nicht mehr rütteln. Von den 522 Personen, die an Bord waren, sind 466 umgekommen, 56 gerettet. Von den 402 Passagieren kommen auf die Geretteten 33, von der Bemannung von 120 Mann 23. Zu den Ertrunkenen gehören Capitän Hansen und der erste Offizier. Der größte Procentsatz der Geretteten unter den Passagieren kommt auf die erste Cajüte. Von den sechs Reisenden dieser Abtheilung sind drei dem Tode entronnen. — Die Hamburg-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hatte bekanntlich sofort nach dem Bekanntwerden des Unglücks fünf Dampfer hinausgesendet, um nach Verunglückten zu spähen. Der Dampfer „Hansa" ist gestern früh aus See nach Cuxhaven zurückgekehrt. Der Lootse Bahr, welcher mit derselben bis Borkum getraut, berichtet, daß das Wrack der „Cimbria" aufrecht steht und deren Marsraaen bei Hochwasser eben sichtbar sind. Bei dem Borkumer Feuerschiff war, wie eine Anfrage ergab, von den vermißten Booten oder geretteten Passagieren der „Cimbria" nichts bekannt. Die „Hansa" sah auch trotz des klaren Wetters und fortwährenden Ausgucks keine Gegenstände treibend.

Die geringe Zahl der Geretteten erklärt sich aus der großen Schnelligkeit, mit welcher die „Cimbria" unmittelbar, kaum 15 Minuten, nach der Collision sank. Von den acht Booten konnten nur vier herabgelassen werden, weil der dem Untergange geweihte Dampf er sich sofort auf die Seite legte. Von den vier herabgelassenen Booten kenterte eins sofort, als zu viele Passagiere in dasselbe stürzten, ein zweites schlug später um. Mit anerkennenswerther Geistesgegenwart ließ der zweite Offizier soviel Holz als möglich auf Deck losschlagen, um den in's Wasser Stürzenden schwimmendes Material zu geben, an das sie sich klammern konnten — vergeblich. Neben der Schnelligkeit, mit der das Unheil eintrat, scheint aber auch eine Pflichtversäumniß seitens des Capitäns Clifford vom „Sultan" vorzuliegen. Ob er das Unglück allein verschuldet, das wird die Untersuchung vor dem Kaiserlichen Seeamte ergeben. Die Frage, um welche es sich handelt und welche sich mit zwingender Gewalt aufdrängt, ist die: Hätte der Capitän des Englischen Schiffes keine Gelegenheit zur Rettung der Verunglückten, die in seiner unmittelbaren Nähe im Wasser trieben, beizutragen? Der „Sultan" ist, allerdings schwer beschädigt, auf der Elbe eingetroffen. Aber die Beschädigung war nicht so groß, daß das Schiff verhindert gewesen wäre, die Reise durch mehr als 40 Stunden fortzusetzen. Hätten Pflicht und Gewissen, hätten die einfachsten Gebote der Menschlichkeit Capitain Clifford nicht bestimmen müssen, noch einige Zeit an der Stätte des Unglücks zu verweilen? Aus den bisher vorliegenden Nachrichten ist nicht ersichtlich, daß Capitän Clifford auch nur den letzten Versuch gemacht hätte, das durch ihn herbeigeführte Unglück wenigstens theilweise zu mindern. Und es scheint, als ob auch in Hamburg diese Ansicht vorwaltete, denn es wird von dort gemeldet, daß das Gerücht die Verhaftung des Capitäns und der Officiere vom „Sultan" melde. Ob sich die Nachricht bestätigen wird, muß abgewartet werden.

Die „Weserzeitung" meldet, daß sie in Borkum, Norderney und an anderen Orten entlang der Küste Anfragen gestellt, aber in Erfahrung gebracht habe, daß man von Geretteten Nichts wisse. Es bildet der Untergang der „Cimbria" in wenigen Monaten den dritten Verlust, der die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft trifft. Von der nach Westindien abgegangenen „Lothringia" hat man seit Mitte November keine Nachricht und ist es wohl unzweifelhaft, daß das Schiff verschollen ist. Der „Herder" sank bekanntlich im October bei Neufundland, glücklicherweise ohne Menschenverlust. Im Ganzen wird die Gesellschaft durch die drei Postdampfer einen Capitalverlust von vier Millionen Mark erleiden.

Lokales.

Halle, den 23. Januar.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) In der gestern Abend im Anschluß an die öffentliche Sitzung abgehaltenen geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst der Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition der vormaligen Redaction des Tageblattes an die Stadtverordneten-Versammlung entgegengenommen und, da das Curatorium des Tageblattes schon in dieser Angelegenheit Schritte gethan, zur Tagesordnung übergegangen. Der weitere Punkt: Bewilligung einer Subvention an die hiesige (Wildhagen'sche) Frauen-Industrie-Schule — wurde, entgegen dem Beschlusse der Finanz-Kommission, dahin erledigt, daß der genannten Schule eine Subvention von 200 Mark zu Theil wird. — Dem aus der Versammlung gestellten Antrag auf Unterstützung einer Petition der hiesigen Clementarlehrer — und diese Sache in einer öffentlichen Sitzung zur Berathung zu bringen — wurde nicht stattgegeben. — Die Wahl eines Armenvorstehers für den 6. Bezirk an Stelle des verstorbenen Herrn Schlossermeister Büttner erfolgte. Der weitere Punkt: Bewilligung von Remunerationen an Beamte kam der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr zur Verhandlung.

— (Die Hallesche Krieger-Kameradschaft) hat das von ihr für Sonntag den 28. d. Mts. zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares in Aussicht genommene Fest wegen des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl für einen späteren Termin verschoben.

— (Der „Saalesachbund") hielt am Sonntag 21. d. im „Kronprinzen" seine erste Bundesversammlung unter zahlreicher Betheiligung der auswärtigen Bundesmitglieder ab. Nach der Generalversammlung, welche durch den Präsidenten des Bundes, Herrn Kaufmann Otto Henisel (Halle), eröffnet wurde, begannen die Turniere und zwar ein Hauptturnier, ein erstes und ein zweites Nebenturnier. In den Nebenturnieren fiegten die Herren Kaufmann Paul Voigt (Halle) und Gemeinde-Vorsteher Leise (Löberitz bei Zörbig). Das Hauptturnier wurde erst am Montag Nachmittag zu Ende geführt; aus der sehr hartnäckigen über 3 Stunden währenden Stichpartie gegen Herrn Kaufmann Rosenbaum (Dessau) ging Herr cand. med. Tarrasch (Halle a. S.) als Sieger hervor. Letzterer Herr erregte am Sonntag Abend durch eine Production im Blindlingsspiel die Bewunderung eines zahlreichen aus Damen und Herren bestehenden Publikums, indem von ihm ohne Ansicht des Brettes gleichzeitig 4 Partien gegen die Herren Leise, Huth, Friedrich und Tamsen mit Sicherheit und Eleganz siegreich durchgeführt wurden. Die Production währte 1½ Stunden. Am Sonntag Abend vereinigte ein Souper sämmtliche Theilnehmer des Festes. Nach demselben fesselte eine Consultationspartie der Herren Rosenbaum und stud. Kuntze gegen die Herren Tarrasch und Ehrhardt (welche Partie die Letzteren nach 4stündigem Kampfe gewannen) noch bis weit nach Mitternacht die Theilnehmer des Festes.

— (Versammlung.) Der sich vor Kurzem hier gebildete „Lift-Club" Ortsverband Halle a/S. hielt gestern Abend im Saale des Restaurant „Prinz Carl" eine zweite größere Versammlung ab, in welcher von dem provisorischen Comité den Anwesenden die Zwecke und Ziele dieser Vereinigung bekannt gegeben wurden. Weitere Einzeichnungen in die Mitglieder-Listen erfolgten.

— (Der deutsche Kellnerbund, Bezirksverein Halle a/S.) veranstaltete gestern Abend im festlich dekorirten Saale des „Neuen Theaters" eine Winterfestlichkeit, bestehend in

Zum Tode des Enkels Goethe's.

In Leipzig, wo er sich vorübergehend aufhielt, ist, dreiundsechszig Jahre alt, der Freiherr Wolfgang Maximilian von Goethe, der älteste der beiden Enkel unseres großen Dichters, gestorben. Ihn überlebt von Goethe's Geschlecht nur noch der um ein Jahr jüngere Freiherr Walter von Goethe, mit dem einst das Geschlecht des olympischen Dichters aussterben wird, denn beide Söhne von August von Goethe waren niemals verheirathet.

Seine Bedeutung hat der Verstorbene fast nur als einer der letzten Träger des stolzesten Namens in der Geschichte Deutscher Dichter gehabt. Er selbst hat in Bonn, in Jena und Berlin studirt, war den preußischen Gesandtschaften in Rom und Dresden attachirt, erwarb den Titel eines Legationsraths, lebte dann als Privatmann in Wien, um sich später nach Weimar in jenes stattliche Haus zurückzuziehen, in dem einst der Dichter des „Faust" seinen literarischen Hof gehalten hat, um dort gemeinsam mit dem wenig jüngeren Bruder beschaulich zu leben.. Sein ganzes späteres Dasein ist allein dem Cultus der Manen seines Großvaters gewidmet gewesen.

Es erregt wundersame Empfindungen, zu denken, daß nun einer der Letzten dahingeschieden ist, an dem das Herz des großen Dichterfürsten gehangen hat. 1819 hatte August von Goethe die liebliche und geistvolle Ottilie von Pogwisch geheirathet, die Goethe von jeher so sympathisch war und die er später als Schwiegertochter so innig liebte. Aus dieser Ehe entsprossen drei Kinder, die alle der Großvater aus der Taufe hob: Johann Wolfgang, Walter und Alma, welch' letztere im blühenden Mädchenalter zu Wien am Typhus gestorben ist.

Als August von Goethe auf seiner Reise durch Italien in Rom vom Fieber dahingerafft wurde, stand sein ältester Knabe im Alter von zehn Jahren. Nachmals hat der Sohn häufig genug mit pietätvoller Empfindung das einfache Grabmal an der Pyramide des Cestius, dessen Stein die schönen Züge des Vaters trägt, aufgesucht, und hier unter Cypressen und Pinien an den Frühgeschiedenen gedacht, der dort unten schlummert.

In dem Schmerz über des Sohnes Verlust waren Schwiegertochter und Enkelkinder des greisen Goethe Trost. „Ueber Leichen vorwärts!" hatte er früher gesagt. Als aber sein Sohn in der Blüthe seines Mannesalters dahinsank, trübte sich der Lebenshorizont des Greises und an den sonnigen Enkelkindern richtete sich allein sein Sinn auf. Zwölf Jahre zählte der jetzt verstorbene Legationsrath von Goethe, als der Großvater in der Weimarischen Fürstengruft beigesetzt wurde. Er hat in seinem ganzen Leben den Namen Goethe als ein hohes und stolzes Erbtheil betrachtet. Wohl sah er ein, daß sein eigenes Schaffen diesem Namen nicht gerecht werden könnte, und in der That ist ein halb philosophisches Werk, das er veröffentlicht hat: „Der Mensch und die elementarische Natur", von nicht sehr großer Bedeutung, und ebenso sind die Dichtungen, die er herausgegeben hat, keine Schätze der Deutschen Poesie. Seit Jahren aber lebten und webten die beiden Brüder nur noch für das Andenken des Großvaters. Sie hüteten das stattliche Haus in Weimar mit seinen Möbeln, mit seiner Bibliothek, mit den Manuscripten-Schätzen, die es enthielt und mit den Sammlungen des Großvaters wie einen nationalen Schatz und sie bewahrten ihn sogar mit einer gewissen Eifersucht. Nun bei der hundertjährigen Jubelfeier der Uebersiedelung Goethe's nach Weimar öffneten sich dem größeren Publikum einmal die sonst so stillen Räume, in deren Schränken und Behältern Goethe einst seine naturhistorischen und seine literarischen Schätze aufgespeichert hat. Lange Zeit waren sie selbst nicht zu bewegen, die Aufführung des zweiten Theils „Faust" an der Weimarischen Bühne mit anzusehen, weil ihr Großvater nicht den Wunsch gehegt hatte, daß das herrliche Dichtwerk auf die Bühne gebracht werre. In Weimar genossen die beiden Brüder besonders seitens des Hofes der größten Achtung und Zuneigung, als die Letzten, in denen die Tradition aus Weimars leuchtender Zeit sich fortpflanzte. Freilich fiel es Einem schwer, in dem alten Herrn, — den man nur selten zu sehen bekam — sich den schönen Knaben zu denken, den Goethe so sehr liebte, und den er oft genug mitnahm auf seinen Spaziergängen, mit dem er in dem Hause spielte.

Nun bleibt noch Walter von Goethe vereinsamt in dem einsamen Hause, von dem so viel dichterischer Glanz ausgegangen ist, zurück. Die Schätze, deren Hüter er nun allein ist, werden einst dem Deutschen Volke gehören; ein einsamer alter Mann aber ist jetzt der Letzte, der den Namen des Zeus der Deutschen Dichtung noch trägt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830124 2-14/fragment/page=0002

Concertvorträgen und einem sich anschließenden Ball, die in gelungenster Weise verlief.

— (Kirchliches.) In der Glauchaischen Kirche wird Herr Pastor Pfaffe, der bekanntlich demnächst Halle verläßt, bereits am 4. Februar c. die Confirmation der Waisenschüler der Francke'schen Stiftungen vornehmen. — Die zwei andern Confirmationsfeiern werden dagegen am 4. März c. (für die Knaben) und am 18. März (für die Mädchen) durch Herrn Pastor Knuth abgehalten werden. — Um die Besucher der Abendgottesdienste in der Glauchaischen Kirche vor Unfällen zu bewahren, hat der Gemeinde-Kirchenrath eine Gaslaterne an der Kirche anbringen lassen. — Die Versammlungen der confirmirten Jugend im Monat Februar finden statt für die Jünglinge am 11. Februar, für die jungen Mädchen am 18. Februar, jedesmal Nachmittags 5 Uhr. — In der Zeit vom 1. bis 15. d. M. wurden in der Glauchaischen Kirche folgende Amtshandlungen verrichtet: 17 Taufen, 2 Trauungen und 6 kirchliche Beerdigungen.

— (Litteraria.) In der am gestrigen Abend im „goldene Ring" gehaltenen Sitzung der Litteraria sprach Herr Dr. Mahrenholtz über Voltaire und Friedrich II. Der Vortragende wies darauf hin, wie Voltaire der für die französischen Schriftsteller seiner Zeit herrschenden, nicht gerade angenehmen Lage entsprechend, darauf ausgegangen sei, im Auslande Gönner zu erwerben, wenngleich er dabei niemals den Gedanken aufgegeben habe, dadurch in Frankreich eine einflußreiche, materiell günstige Stellung zu gewinnen. Nach mehrfachen Zusammenkünften, durch die Friedrich über den Charakter Voltaires hinreichende Aufklärung erhalten habe, sei Ersterer trotzdem dem Gedanken, Voltaire an seinem Hof zu rufen, nahe getreten, habe denselben dann auf jede Weise durchzuführen gesucht und so endlich Voltaire veranlaßt, eine Stellung als Sekretär bei ihm anzunehmen. Nachdem Voltaire dieselbe 2½ Jahr bekleidet, sei er durch mancherlei Zwistigkeiten veranlaßt, daraus unter mehrfachen argen Kränkungen geschieden, ohne daß diese ihn jedoch hätten davon abhalten können, bald darauf den König wieder anzugehen. Da diese Versuche einer Annäherung bei Friedrich keine Gegenliebe fanden, versuchte Voltaire später die schon früher gespielte Rolle eines diplomatischen Vermittlers wieder aufzunehmen allerdings mit ebenso wenig Geschick wie Erfolg. Erst lange nach dem siebenjährigen Krieg trat wieder eine Art Versöhnung ein, die jedoch zum größten Theil nur Voltaire aktiv zufällt. Friedrich sah aber in ihm nicht einmal mehr den vorwurfsfreien Schriftsteller, nachdem er schon längst aufgehört hatte, den Menschen Voltaire zu achten, der durch mancherlei schlechte Charaktereigenschaften im direkten Widerspruch zu den Ansichten des Königs stand, besonders aber durch seine geringe Wahrheitsliebe sich selbst aufs Tiefste heruntersetzte. Der dem Vortrage sich anschließenden Debatte über einige in demselben erwähnte nebensächliche Punkte folgte eine kleine Mittheilung des Vorsitzenden über eine Broschüre „Speise und Trank vergangener Zeiten in deutschen Landen," ein Thema, das der Vorsitzende selbst vor Jahren n einem Vortrage weit eingehender besprochen hat.

i — (Der Handwerker-Bildungs-Verein) hielt am 19. d. Mts. Abends im Restaurant zum „kühlen Brunnen" unter dem Vorsitz des Herrn Schneidermeister Kiefer eine Generalversammlung ab. Die von dem Kassirer Herrn Schroeder gelegte Rechnung wies einen guten Bestand der Kasse nach, die vorher geprüft und für richtig befunden worden war. Die Decharge wurde demzufolge ertheilt. Hierauf wurden die Vorstandsmitglieder als solche für das laufende Vereinsjahr wieder- und nur Herr Tischler Strietzel neuhinzugewählt. Die Gewählten nahmen dankend an. Beschlossen wurde, die nächste Soirée, bestehend in einem Gesangs-Concerte und einem Tanzvergnügen, am 12. Februar cr. Abends im „Neuen Theater" abzuhalten. Die übrigen erledigten Punkte waren von keiner Bedeutung.

— (Maßnahmen gegen Drehorgelspieler.) Man schreibt uns: Wie wir hören, soll in unserem Regierungsbezirke das lästige Drehorgelspielen soviel als möglich beschränkt, namentlich Ausländer davon ausgeschlossen werden. Den mit äußeren ekelhaften Gebrechen behafteten Leuten wird die Erlaubniß ebenfalls nicht wieder gegeben werden; gewiß eine Maßregel, die mit Freuden zu begrüßen ist, umsomehr als, sofern wir richtig unterrichtet sind, die öffentliche Armenpflege auf diese Leute besonders aufmerksam gemacht werden soll. Ferner soll auch dem Ueberhandnehmen der Carousselle gesteuert werden. Vom Hausirhandel werden nach unseren Informationen Ausländer ganz ausgeschlossen werden, nur der Handel mit Gypsfiguren, Wetzsteinen, böhmischen Spitzen und Bettfedern sowie mit Wachholderbeeren wird fortbestehen. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die sogenannten „Glücksspiele" für die Zukunft auf den Jahrmärkten weniger erscheinen werden, was wir ebenfalls mit Freuden begrüßen, da bekanntlich durch dieselben den „Potsdamern" das Geld auf wohlfeile Weise aus der Tasche gelockt wird.

— (Geschäftsverkauf.) Das altrenommirte hiesige Stab-Eisen Geschäft en gros. in Firma J. A. Uhlig, dessen letzter Inhaber, Herr Kaufmann Carl Uhlig, bekanntlich Ende v. J. verstarb, ist vor Kurzem durch Kauf in die Hände des Herrn Kaufmann Freytag in Jüterbogk, Bruder des hier wohnhaften Herrn Kaufmann Freytag, übergegangen und wird von demselben bereits am 1. März d. J. übernommen werden.

— (Rittergutsverpachtung.) Das den Francke'schen Stiftungen gehörige Rittergut Canena, 775 Morgen, ist dieser Tage dem Herrn Amtmann Stahlschmidt aufs Neue und zwar für das Minimal-Gebot von 17,300 Mark verpachtet worden, gegen 20,000 Mark, die der Fabrikbesitzer Kuntze hier geboten hatte. Bisher brachte Canena für 810 Morgen 12,300 Mark Pacht.

— (Selbstmord.) Aus bisher noch unermittelten Gründen hat der frühere stad. med. Wilhelm Sello aus Joachimsthal gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Man fand den Lebensmüden bereits erstarrt, den Revolver noch fest in der Hand haltend.

— (Feuersgefahr.) Durch eine den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechende Feuerungs-Anlage war in der verflossenen Nacht in einem Hintergebäude Herrenstraße Nr. 2 ein Balkenbrand entstanden, der jedoch noch rechtzeitig bemerkt wurde, so daß ein weiterer Schaden nicht entstand.

Für die in den Rheinlanden durch Ueberschwemmung schwer Geschädigten

gingen ferner bei uns ein: Von Frau Oberamtmann W. 20 ℳ, Concertgesellschaft zu Morl 20 ℳ, Pastor Weber in Dammendorf auf einer Hochzeit gesammelt 20 ℳ, Eisfest am 18. Januar in Zörbig 41 ℳ 25 ₰, R. in Lauchstädt 5 ℳ, M. B. in Löbejün 5 ℳ, A. H. M. 25 ℳ, H. 10 ℳ, Spielabend in Löbnitz a. L. 100 ℳ 19 ₰, bis heute in Summa 933 ℳ 39 ₰.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an.

Halle, den 23. Januar 1883.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Aus den Verhandlungen des Schöffengerichts II. zu Halle a. S.

am 22. Januar 1883.

Präsident: Amtsgerichtsrath Zacke; Schöffen: Oekonom Boeck aus Giebichenstein und Gutsbesitzer Pirl aus Beidersee; Amtsanwaltschaft vertreten durch Polizeisekretair Schräpler; Gerichtsschreiber: Referendare Reinicke und Jesse.

Der Handarbeiter, jetzige Arbeitshäusler Gottlieb Thomas von hier, reichlich vorbestraft, entwendete am 12. Oktober v. J. aus der Dölauer Haide eine Partie Birkenreis im Werthe von circa 30 Pf. und erhält dafür 2 Tage Haft. — Die Knaben Franz und Otto Wilsnack von hier, machten sich einer gleichen Uebertretung am 19. Oktober v. J. schuldig, indem sie aus der Dölauer Haide Kiefernzweige im ohngefähren Werthe von 60 Pfg., wovon sie Kränze binden wollten, entwendeten. Ein jeder von ihnen wird deshalb mit 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft bestraft. — Die Wittwe Wettmann, die verehelichte Maurer Deutschbein, die verehelichte Handarbeiter Deutschbein, die verehelichte Arbeiter May und die verehelichte Arbeiter Kohl, sämmtlich aus Giebichenstein, wurden am 7. Oktober v. J. in der Dölauer Haide vom Hilfsjäger Arnold dabei abgefaßt, als sie 2 kieferne Stangen im Werthe von 3,30 Mark wegschaffen wollten. Die Angeklagten werden zu je 16,50 Mark event. 5 Tage Haft verurtheilt. — Der Fleischerlehrling Schmidt von hier, 16 Jahre alt, aus Schkopau gebürtig, machte sich der Thierquälerei insofern schuldig, als er am 10. September v. J. in der Wörmlitzerstraße eine Kuh, die er zu transportiren hatte, mißhandelte. Deßwegen wird er zu 15 Mark Geldbuße event. 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Karl Hesse, wegen Unterschlagung vorbestraft und der Schmied Rosenhahn, beide aus Giebichenstein, entwendeten am 12. Oktober v. J. vom Acker des Gutsbesitzer Banse daselbst eine Partie Rübenkraut. Wegen Felddiebstahls wird Hesse mit 1 Mark event. 1 Tag Haft, Rosenhahn mit 2 Mark event. 1 Tag Haft bestraft. — Der inhaftirte und vielfach vorbestrafte Arbeiter Moritz Jacob, gebürtig aus Steppin bei Eilenburg, wurde am 12 d. Mts. in Groß-Kugel beim Betteln und Landstreichen abgefaßt, wofür ihm heute 3 Wochen Haft auferlegt werden. Auch wurde seine demnächstige Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitshaus) verfügt. — Der Kesselschmied Hermann Böhle von hier, mehrfach, namentlich wegen Gewaltthätigkeiten vorbestraft, steht unter Anklage der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung und der Entziehung der Arretur durch die Flucht. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober v. J. erregte der Angeklagte in der kleinen Ulrichsstraße ruhestörenden Lärm. Darüber entstand ein Menschenauflauf. Der hinzukommende Mechanikus Keulmann, welcher sich erkundigte, was hier los sei, erhielt vom Angeklagten ohne Weiteres mehrere Schläge mit der Faust ins Gesicht. Ein anderer dabei befindlicher Cumpan des Böhle, bei dem man ein Messer gesehen hatte, entfloh und avertirte die sich auf dem Marktplatze umhertreibenden Collegen (Lattcher), die denn auch späterhin über den nach Hause gehenden Keulmann herfielen und ihn tüchtig durchprügelten. Böhle entwischte dem Nachtwächter, der ihn arretirt hatte, stellte sich aber später freiwillig. Er wird mit 6 Wochen Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

R. **Eisleben**, 22. Januar. (Gesangsfest.) In dem benachbarten Creisfeld feierte gestern der dortige Männer-Gesangverein im Kühnel'schen Locale sein Gesangsfest, das sich eines regen Zuspruchs Seitens der Einwohner erfreute. Die zum Vortrag gelangenden Musikstücke der Löbejüner Bergkapelle unter persönlicher Leitung des königlichen Musikmeisters Herrn Heß, sowie die Gesangsstücke des Manner-Gesangvereins fanden in den aufmerksamen Zuhörern dankbare Aufnahme und lohnten diese die Vortragenden durch reichen Beifall. Der erst im vorigen Jahr von der Halleschen Firma Schatz und Nordmann neuerbaute Tanzsaal, welcher der größte in hiesiger Gegend ist, war kaum im Stande, die zahlreichen Tanzlustigen zu fassen, die sich an dem nunmehr folgenden Balle bis an den späten Morgen gütlich thaten. Das ganze Fest verlief in gelungenster Weise.

γ. **Croppenstedt**, 21. Januar. (Confrontation.) Wie wir bereits gestern meldeten, wurde der in Magdeburg inhaftirte Raubmörder Ziegler nach hier gebracht. Der Verdacht gegen ihn hat sich jedoch in diesem Falle nicht bestätigt.

γ. **Leipzig**, 22. Januar. (Verunglückt.) Ein zur Probedienstleistung beim Wagenrangiren auf der bayerischen Bahn eingestellter Soldat vom 134. Infanterie-Regiment stürzte heute von einem Wagen herab und erlitt schwere Verletzungen.

† **Bautzen**, 20. Januar. (Diebstahl.) Der Handarbeiter Müller hat am 18. d. M. aus dem Perron des hiesigen Bahnhofes den Musterkoffer eines Reisenden gestohlen, der einen Werth von 8000 Mark haben soll. Müller gestand nach seiner Verhaftung, daß er die für ihn werthlosen Muster in's Wasser geworfen habe.

† **Rietleben**, 23. Januar. (Ein bedauerlicher Unglucksfall) hat sich gestern, Montag Abend, auf der Chaussee von hier nach Halle a. S. zugetragen. Zwei mit Chausseesteinen beladene Wagen des Fuhrherrn Schaaf (Halle a. S., Mühlgraben 10a) fuhren hintereinander her; der vordere Geschirrführer Cammitius wollte seinen nachfolgenden Kameraden, der in der Schoßkelle schlief, wecken nnd gerieth unter dessen Wagen. Die Räder des schwerbeladenen Geschirrs gingen über den Unglücklichen derart, daß der Tod sofort eintrat.

† **Kötzschenbroda**, 23. Januar. (Mord.) Ein am Sonntag verübter grausenerregender Mord setzt unsere Einwohner in große Aufregung. Der Mörder, Namens Friedrich Wilhelm Kuhn, ein Mann im Alter von 30 Jahren, wurde noch am Sonntag Abend gefesselt an die Gefangenanstalt nach Dresden abgeliefert. Kuhn ermordete aus bisher unbekannten Gründen seine Tante in einem Busche und zerhackte den Leichnam sodann in Stücke. Da Kuhn bereits früher einmal auf der Heilanstalt Sonnenstein untergebracht war, so wird angenommen, daß er das schaurige Verbrechen in einem Anfall von Geistesstörung verübte.

† **Dresden**, 21. Januar. (Schwindel.) Auf einen recht plumpen Schwindel sind in den letzten Tagen unsere hiesigen Einwohner eingegangen. Ein unbekannter junger Mann im Alter von 24 Jahren hat einzelne Personen veranlaßt, ein kleines, gewöhnlich versiegeltes Packet, in dem sich eine reparirte Uhr befinden sollte, zur Ablieferung an einen abwesenden Hausgenossen in Empfang zu nehmen. Derselbe bemerkte jedesmal dabei, daß es ihm recht fatal sei, den betreffenden Herrn nicht anzutreffen; er bekomme 75 Pf. oder auch 60 Pf. Reparaturkosten und bitte das Geld doch einstweilen auszulegen. Bei Eröffnung der Packete nach Rückkehr des Hausgenossen, dem die Sache natürlich immer völlig fremd war, entpuppte sich regelmäßig ein Stückchen Kohle. Dieser Schwindler wird vielleicht auch andern Städten die Ehre seines Besuches gönnen, weshalb wir auf denselben aufmerksam machen

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	6^{10}	...	...	9^{25}	....
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†a	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{57}	....	1^{33}†b	...	...	7^{34}c	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	...	2	...	...	5^{37}*	6	9^{7}†	....
Leipzig	5^{30}	7^{52}	9 10^{12}	12^{30} 1^{35}	3^{40}	5^{8}†	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{58}
Magdeburg	7^{20}†	7^{53}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{50}	...	...	9^{20}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{43}†	....	2	...	...	7^{25}d	10^{20}*	11^{5}e
Thüringen ..	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{43}*V	1^{52}	6^{3}	...	...	9^{5}	11^{5}*

a) via Sorau-Sagan. b) bis Sorau und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab
Aschersleben	...	7^{10}	10^{3}	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	..
Breslau via Sorau	...	...	...	..	1^{2}	...	...	7[illegible]†a	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{9}b	...	...	1^{2}c	...	...	7[illegible]†	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{9}f	10^{6}	11^{37}†	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*
Leipzig ...	7^{15}	7^{43} 8^{37}†	11^{28}*	12^{17} 1^{12}	2^{51}	4^{37}	5^{34}	8^{27}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg .	...	7^{47}†	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	7^{4}d	7^{42}	9^{8}	...	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen ..	4^{28}*	7^{11}	10^{38}	...	1^{18}	5^{19}	5^{31}*	...	9^{1}†	10^{46}

a) via Sorau-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Sorau und Züllichau. d) von Sangerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld.

Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

Sport.

London, 20. Janur. Als ein Ereigniß in der englischen Sportwelt gilt der Ersatz der wirklichen Tauben beim Taubenschießen durch irdene. Ein Menschenfreund hat nämlich Tauben aus Terracotta angefertigt, die den lebenden täuschend ähnlich sehen und vermittelst eines aufgezogenen Werkes im Innern die gewünschte grade Flugrichtung erhalten, welche für die Schützen Hauptsache ist. Trifft der Schuß, so birst die irdene Umhüllung und das Werk fällt unbeschädigt zu Boden, um wieder bei einer andern gebraucht zu werden. Von den zur Erzielung der graden Flugrichtung bei Tauben nöthigen Grausamkeiten erzählt man sich widerliche Dinge. Zunächst werden die Tauben geblendet, damit sie nicht durch den Anblick der Umgebung geängstigt werden; und dann rupft man ihnen die Federn ihres Schweifes aus. Der Prinz von Wales soll für die neue Erfindung ganz begeistert sein und keinem Taubenschießen mehr beiwohnen wollen, bei welchem sie nicht zur Anwendung kommt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 22. Januar 1883.

Aufgeboten: Der Schmied F. C. H. Fischer und F. M. B Sonnenschein, Ostrau. — Der Holzhändler E. J. Starke, Großenhain, und W. M. Felgner, Brottewitz.

Eheschließungen: Der Brauer C. Schurig, Oberglaucha 26, und A. Noack, Schützengasse 3. — Der Regierungs-Baumeister B Münchow, Kassel, und H. Holzhausen, Blumenstraße 12.

Geboren: Dem Kutscher G. Lennicke ein Sohn, Merseburgerstraße 36. — Dem Mag.-Sekretär W. Kempin, eine Tochter, Laurentiusstraße 10. — Dem Kaufmann C. Müller eine Tochter. Bärgasse 11. — Dem Eisendreher H. Teichmann ein Sohn, Liebenauerstraße 2. — Dem Schlosser R. Gräb ein Sohn, Raffineriestraße 8. — Dem Schlosser A. Pfeiffer ein Sohn, kleiner Sandberg 20. — Dem Schuhmacher C. Burgemeister ein Sohn, Harz 45. — Dem Tischler H. Gebhardt eine Tochter, Steinweg 47. — Dem Maurer A. Würzberg eine Tochter, Mittelwache 13. — Dem Kaufmann A. Henze ein Sohn, Schülershof 22. — Dem Geschäftsführer C. Schraplau ein Sohn, Brunoswarte 12. — Dem Maler J. Heilmann eine Tochter, Magdeburgerstraße 45. — Dem Former C. Jörn eine Tochter, am Bahnhof 8. — Dem Schmied L. Bunge eine Tochter, kleiner Sandberg 20. — Dem Maschinenschlosser H. Helling eine Tochter, Pfännerhöhe 10.

Gestorben: Marie Klingner, 17 Jahr 6 Monat 26 Tage, Meningitis, Klinik. — Des Kutscher G. Lennicke Sohn Franz, 3 Jahr 3 Monat 9 Tage, Gehirnentzündung, Merseburgerstraße 36. — Des Strafanstalts-Aufseher W. Burr Sohn Wilhelm, 6 Monat 3 Tage, Nierenkrankheit, Laurentiusstraße 18. — Der Kofferträger Friedrich Müller, 49 Jahr 7 Monat 15 Tage, Blutvergiftung, Charlottenstraße 17. — Des Kaufmann M. Leidenroth Tochter Frieda, 17 Tage, multip. Abscesse, Bernburgerstraße 30. — Ein unehel. Sohn, 7 Monat 20 Tage, Krämpfe, Weingärten 10. — Des Kaufmann C. Braumann Tochter Margarethe, 19 Tage, Darmkatarrh, Mühlgraben 2a. — Des Schlosser J. Ehser Tochter todtgeboren, Böllbergerweg 30. — Die Wittwe Anna Tappert 56 Jahr 3 Monat 5 Tage, Peritonitis, Klinik. — Natalie Espiès, 46 Jahr 6 Monat 8 Tage Schlagfluß, Schulberg 6. — Der Hospitalit Ludwig Grotius, 76 Jahr 8 Monat 4 Tage, Altersschwäche, Hospital. — Die Wittwe Christiane Karbaum geb. Schlotte, 70 Jahr 10 Monat 3 Tage, Herzfehler, Diakonissenhaus. — Des verstorbenen Bäckermeister F. Hagen Sohn Franz, 6 Jahr 28 Tage, Diphtheritis, Schulgasse 1.

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 23. Januar 1883.

Krystallzucker I. 33.60—34.00 ℳ.
Kornzucker von 96% 28.70—29.10 ℳ.
Kornzucker von 95% 27.70—28.10 ℳ.
Kornzucker Rend. 88% 27.50—27.80.
Nachproducte 88—92% 21.50—24.80 ℳ
Tendenz matt.
Raffinade 37.75 ℳ.
Melis 37.00 ℳ.
Gem. Raffinade 35.00—35.75 ℳ.
Gem. Melis I. 34.00 ℳ.
Tendenz still.
Kartoffelspiritus per 10,000 1-% loco ohne Faß 51.70 bis 52.20 ℳ

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 23. Januar 1883.

4% Preußische Consols 101,40. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 240,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96,10. 4% Ungar. Goldrente 72,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,—. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 543 50. Oesterr. Credit-Actien 485,—. Tendenz: ruhig

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 192,—. Mai-Juni 184,—, still.
Roggen. Januar 136,70. April-Mai 138,70. Mai-Juni 139,25, leblos.
Gerste loco 100—200.
Hafer. April-Mai 123.—.
Spiritus loco 51,90. April-Mai 53,10. Juli-August 54 70, matt
Rüböl loco 69.30. April-Mai 69,—. Mai-Juni 67 30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 23. Januar 1883.

4% Preußische Consols 101,40. 4½% Preußische Consols 103,90. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,—. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 83 50. Russische Anleihe von 1880 69,15. Darmstädter Bank-Actien 146.90. Disconto-Commandit-Antheile 183,25. Deutsche Bank-Actien 140,25. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 126,50. Nationalbank für Deutschland 96,—. Oesterreich. Credit-Actien 485,—. Rechte Oderufer-Bahn 171,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 240,90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 102 90. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 96.25. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 123 75. Franzosen 543—. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten —,—. Kurz London 20 375. Oesterreichische Noten 169 85. Russische Noten 199,75. Tendenz: besser.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 22. Jan. Heute Nachmittag trafen hier die 16 vom „Diamant" geretteten Passagiere und ein Heizer der „Cimbria" ein. Dieselben hatten sich, nachdem ihr Boot abgestoßen von der „Cimbria", später aber umgeschlagen war, in die Takellage der aus dem Wasser ragenden Masten geflüchtet, woselbst sie sich 10 Stunden in größter Todesangst, erstarrt vor Kälte, aufhielten, bis ein Boot vom „Diamant" sie rettete. Viele der in dem Boote der „Cimbria" Gewesenen ertranken beim zweiten Umschlagen, viele andere konnten sich nicht halten, fielen aus den Masten und ertranken. Die Schilderungen dieser Augenzeugen sind herzzerreißend. Alle loben einstimmig das Verhalten des Kapitäns und der Mannschaften der „Cimbria", welche nicht von ihren Posten wichen und alles Menschenmögliche thaten, bis die Wellen sie selbst verschlangen. Sie erzählen aber auch, daß die Lichter des „Sultan" deutlich von den Masten aus gesehen werden konnten, daß das Hilfegeschrei an Bord desselben gehört sein müsse, daß derselbe aber abgedampft sei. Die Geretteten, welche meistens schrecklich aussehen und Alles verloren haben, werden gepflegt und theilweise in die Heimath zurückgeschickt, ein Theil setzt am Mittwoch die Reise fort.

Brüssel, den 22. Januar. Wegen des Todes des Prinzen Karl von Preußen legte der Hof bis zum 31. d. M. Trauer an.

Rom, den 22. Januar. Der König hat dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl von Preußen sein herzliches Beileid telegraphisch ausgesprochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830l242-14/fragment/page=0003

Volks-Maskenball im Concerthaus am 1. Februar.

Hallischer Tageskalender.

Mittwoch den 24. Januar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann (im Pfarrhause).
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8 -1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—10, resp. 9¼: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometr. u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 in der Elf. Taverne.
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Meyers Restaurant (am Roßplatz).
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. Januar:
21. Vorstellung im III. Abonnement.
☛ **Zum dritten Male:** ☚

Cyprienne,

Lustspiel in 3 Acten von Victorien Sardou.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:
Neues Theater: Der Prophet, Große Oper mit Tanz.
Altes Theater: Die relegirten Studenten, Lustspiel.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins.
Donnerstag den **25. d. M.** Abends 6 Uhr im **Volksschulsaale:**
Herr Superintendent **Dryander** aus **Berlin:**
„Die Entwickelung des christlichen Gewissens".

Abonnementskarten zu diesem und den folgenden vier Vorträgen sind für 3 **Mark,** sowie Eintrittskarten nur zu diesem Vortrage für 1 **Mark** in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon, Marktplatz** 23, zu haben.

Der Vorstand.

Vortheilhafter Verkauf!

Ich bin gesonnen, die **Einrichtung** meiner **Käsefabrik,** bestehend aus Walz-, Preß- und Formmaschine, Horden, Kisten u. s. w. zu verkaufen.

Wittwe **Tischerlein,**
Obergreißlau b. Weißenfels a/S.

Für ein junges, gebild., kräft. Mädchen aus d. Stadt, welches die Küche u. Molkerei erlernte, im Plätten und weibl Arbeiten geübt, wird eine Stelle in der Prov. Sachsen (vielleicht auch als Stütze der Hausfrau in einem f. Hause) gesucht. Adr. bef. die Exp. d. Ztg unter **M.** 99. Antritt kann jeder Zeit erfolgen.

. **1 Landgut** im Regbez. Liegnitz, schön gel., 1 Stunde von Stadt, Bahn u Zuckerfabrik, mit ca. 374 M. Morgen **Acker** u. 80 **M.** Wiesen, sehr guten Geb. u. Inv., Zuckerrübenbau, ist billigst bei einer Anz. von 12,000 Thlr. zu verkaufen. Selbstreflekt. ertheilt nähere Auskunft der Vers.-Insp. **Julius Baath** in **Magdeburg,** Klosterkirchhof 2.

5—6000 Thaler

sind p. 1. April 1883 auf **1. Landhypothek** auszuleihen. Näheres durch **Fahrland** in Priester a/P.

Treibriemen

aus bestem **Kernleder,** bis 150 mm Breite, hat stets vorräthig und empfiehlt bei billigster Preisstellung.
☛ **Breitere** u. **Doppelriemen nach Maaß.**
Reparaturen prompt und billigst.
Halle a S., Grauckestraße 5,
Nähe der Eisenahn.
R. Donner, Sattlermeister

Ein Paar eleg. 5- u. 6jährige Jucker mit auffallenden Gängen stehen preiswerth zum Verkauf. Näheres Reilsberg bei Giebichenstein.

Ein Comptoir

— Hintergebäude — Lagerplatz — früher **Gerbereibetrieb — zu vermiethen**
Weißenfels, Saalstraße 21.

Wohnungs-Gesuch.
Ein Lehrer sucht zum 1. April 2 Stuben, 1—2 Kammern, Küche ꝛc. Offerten unter T. an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Tücht. Landwirthschafterin zur St. d. Hausfrau, 4jähr. Zeugniß, sucht 1. April Stelle, Köchin, Stubenmädchen auf Rittergüter suchen Stelle d. Frau Fleckinger, Schmeerstraße 20.

Einspänniger, offener

Kutschwagen

mit compl. **Geschirr u. Reitzeug** in gutem Zustande zu **kaufen gesucht.** Offert. mit Preis sub H. f. 20319 bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Einen **Simmenthaler Bullen,** 1½ Jahr alt, sprungfähig, verkauft die **v. Dreysesche Gutsverwaltung Sömmerda.**

Dachziegel sauber gearbeitet und scharfgebrannt, **Drainröhren** in 1½—5 zölliger Weite sind in hartgebrannter Qualité und großen Posten vorräthig auf meiner Ziegelei an der Saale bei Trotha. **A. Hacdicke.**

Ein **Verwalter,** der Rübenbau und Umgang mit landw. Maschinen versteht, mit guten Zeugnissen, auch aus guter Familie stammend, wird gesucht auf Rittergut **Schieferhof** bei Obhausen-Querfurt.

Robert Braunes,
Leipzig — Kl. Fleischerg. 3,

Annoncen-Bureau.

Original-Preise berechnet.
Rabatt ☛ nicht ☚ gewährt.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:
1) ein graublau- und rothgestreiftes Unterbett, aus einem Fenster der parterre gelegenen Wohnung des Grundstücks Hermannstraße 2a am 18. d. Mts. Abends.
2) 78 **kg** weiße rohe Baumwolle von einem Ballen Lumpen, aus einem Eisenbahnwagen auf dem Steinthor Bahnhof, am 14. d. Mts.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.
Halle, den 22. Januar 1883 **Die Polizei-Verwaltung.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 25. d. M. Nachmittag 3 Uhr **Verloosung** in der Anstalt am Martinsberg 14. Den Loosinhabern ist der Zutritt gestattet.
Das Ausstellungs-Comité.

Frenkel & Poetsch,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Halle a/S., Poststraße 10.

---

1 Probekiste mit **12** ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin.** Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk.** 50 Pf.

GRIECHISCHE WEINE.

1 Postprobekiste mit **2** ganz. Flaschen, herb u. süss. **Franco** nach allen deutschen u. östr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter d. K. Gr. Erlöserordens.

Elegante Masken, Costumes u. Dominos

fertigt und verleiht **F. A. Starke, Leipzig.**

Taubstummen-Anstalt.

Auf folgende 260 Loosnummern sind bei der heutigen Verloosung Gewinne gefallen, welche die geehrten Loosinhaber in den Wochentagen von früh 10 bis Nachmittag 4 Uhr bis Mitte Februar in Empfang nehmen wollen: 7. 21. 24. 32. 44. 53. 58. 59. 61. 82. 91. 94. **1**08. 23. 44. 46. 50. 51. 61. 63. 84. **2**10. 36. 37. 42. 43. 50. 61. 62. 69. 73. 80. 83. 86. 93. **3**09. 41. 43. 44. 55. 68. 74. 79. **4**09. 12. 31. 32. 33. 54. 73. 76. 85. 89. **5**13. 16. 33. 39. 45. 55. 81. 87. 96. **6**11. 14. 19 31. 33. 38. 41. 58. 59. 63. 71. 72 80. 83. 87. 88. 89. 94 **7**01. 3. 14. 18. 24. 31. 34. 47. 61. 72. 76 **8**06. 15. 38. 39. 41. 42. 48. 60. 63. 75. 76. 79. 81. 90. 97. **9**03. 6. 14 15. 17. 71. 95. 98. **10**02. 9 23. 26. 31. 45. 50. 55. 64. 74. 78. 79. 80. **11**01. 6. 12. 18. 26. 28. 32. 38. 61. 64. 90. 93. **12**07. 10. 13. 19. 38. 41. 51. 66. 84 94. 98. **13**04. 8. 11. 32. 40. 42. 47. 57. 65. 89. **14**03. 15. 17. 21. 25. 62. 88. 89. 90. 94. **15**00. 14. 23. 28. 40. 44. 63. 68. 72. 73. 86. 97. **16**04. 24. 39. 53. 54. 60. 65. 82. 97. 98. **17**11. 13. 22. 31. 37. 46. 49. 60. 63. 93. **18**00. 7. 15. 19. 48. 72. 85. 86. **19**04. 15. 19. 29. 34. 35. 36. 45. 48. 54. 55. 70. 71. 89. 90. 97. **20**12. 33. 37. 39. 40. 62. 66. 72. 79. 80. 86. **21**00. 17. 41. 46. 71. 74 97. **22**02. 9. 12. 14. 26. 36. 40. 42. 44. 61. 74. 80. 81. 98. **23**04. 11.

Halle, den 22. Januar 1883.
Klotz.

Haus-Verkauf.

In einer verkehrsreichen Stadt nächste Bahnstation Leipzigs ist ein in fast neuem Zustand befindliches Haus mit bewohnbarem Hintergebäude, massive Stallungen, in bester Geschäftslage, mit großem Hof u. desgl. Garten, zu Handel wie auch Gewerbebetrieb für Kürschner, Tischler, Fleischer, wie auch zu Fabrikationszwecken seines Raumes wegen sehr passend, für den festen Preis von 4300 Thlr. zu verkaufen. Anzahl. 8—1200 Thlr. Hypothek fest zu 4½ %. Offert. unter G. W. 1117 an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Ein in allen Zweigen des Büreaudienstes ausgebildeter junger Mann wird als Hülfsarbeiter gesucht. Die Stellung ist kündbar und gewährt anfangs eine jährliche Remuneration bis zu 720 Mark, mit Aussicht auf Erhöhung bei befriedigenden Leistungen. Meldungen sind an den Büreau-Vorsteher der Landes-Direktion Herrn **Schwengler** zu Merseburg zu richten.

Eisenhobler suchen **Fuchs & Kunad,** Plagwitz-Leipzig.

Kranken jeder Art

ertheile ich Rath und Hülfe, selbst in den schwierigsten Fällen und heile ganz veraltete Leiden u. Gebrechen mit bestem Erfolg; auch verspreche ich Rose und stille jeden rheum. wie nerv. Zahnschmerz augenblicklich und dauernd, auch wenn er mit heftigstem Kopfreißen verbunden ist. **Bartcky, Apotheker,**
Halle a/S., Spiegelgasse Nr. 13.

Man sucht für einen auswärtigen Schüler **Pension** in einer achtbare Familie, am liebsten in der Nähe des städtischen Gymnasiums. Offerten sub K. No. 100. in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Verkauf lebender Fasanen.

Die gräfl. **von Hohenthal'sche** Fasanerie **Thiergarten** giebt von Mitte n. Monats noch **100 Stück lebende Fasanen** nebst entsprechenden Hähnen ab, u. z. Hennen zu 8 ℳ und Hähne zu 7 ℳ pro Stück.

Dölkau bei Zöschen,
den 20. Januar 1883.
J. A.
L. König, Förster.

Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre lang die Wirthschaft erlernte, sucht zum 1. April Stellung in einer größeren Wirthschaft als 2te Mamsell.
Auskunft ertheilt Frau Oberamtmann **Lucke, Friedeburg a/Saale.**

Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u Kindermädchen erh. sof. u. später Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6.

Ein **Landgut** in angenehmer Lage, 1 Stunde von Bahn u. 2 Stunden p. Chaussee von Hamburg, mit ca. 431 Mrgn. Areal incl. 25 Mrgn. Rieselwiesen, größtentheils Rübenboden, gut. Geb. u. Inv., soll billigst bei e. Anz. von ca. 30,000 Mrk. verkauft werden; event. wird auch ein rentabl. Hausgrundstück in Zahlung genommen. Gef. Anfr. zu richten an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** unter L. N. 219.

Stadt London Halle a/S.

empfiehlt seine angenehmen Logirzimmer einem geehrten reisenden Publikum von Stadt u. Land zur gef. Benutzung, sowie Mittagstisch um 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit, gute Weine und Bier ff. aus der Dampfbrauerei Feldschlößchen.

Die **Vereinsbank** in **Berlin**
Actien-Gesellschaft;
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen Mark,
übernimmt die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere
zum officiellen Tagescours der Berliner Börse,
sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantesten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Procent.

Die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgeloosten Stücken, sowie die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen wird den Kunden der Bank **kostenfrei** unter Berechnung des Portos besorgt. — **Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.**

Lombard-Darlehne werden zu 65—95 pCt. des Courswerthes auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten zu 5 bis 6½ pCt. per annum franco Provision gewährt.

Baar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2tägiger Kündbarkeit 3 pCt., bei 14tägiger 3½ pCt., bei 4wöchentlicher 4 pCt. und bei 2monatlicher Kündbarkeit 4½ pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilirung; Giro-**(Cheques-)**Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft der Bank** wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten ꝛc. ꝛc. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird daselbst über Ausloosung von Effecten, über Anlage in börsengängigen Werthpapieren ꝛc. bereitwilligst **Auskunft** ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Baar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.

Danksagung.

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem so herben Verlust unseres geliebten Gatten und Vaters, des Klempnermeister Ferdinand Weber erwiesen, sagen wir auf diesem Wege Allen, Allen lieben Theilnehmenden von Nah und Fern unseren tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen der Familie Weber.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren unvergeßlichen Vaters des Rentiers **W. Krahl** danken wir für die uns von allen Seiten in so reichlichem Maaße gewordenen Beweise der Liebe und Theilnahme an dem schweren Verluste.

Besonderen Dank dem Herrn Oberprediger **Saran** für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen, desgl. dem Herrn Fabrikbes. **Baensch,** sowie Herrn **Blume** und dem **Kriegerverein zu Lettin** für die ehrende Begleitung.

Halle a/S., den 23 Jan. 1883.
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Der „Magd. Ztg." entnommen:
Verlobt: Frl. Elise Lübke mit Herrn Otto Sarpe, Bülstringen-Kl.-Santerleben. Frl. Marie Diesterweg mit Hrn. Georg Bissen, Burg Hannover. Frl. Anna Claepius mit Hrn. Bruno Martin, Cöthen. Frl. Gertrud Wenzel mit dem Königl. Steuer-Amts-Assistenten Fritz Burghard, Kreuzburg, O.-S.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Albert Wesse, Magdeburg. Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Gustav Müller, Gr.-Ottersleben. Hrn. E. Raetzsch, Dom. Peuckendorf. Eine Tochter: Hrn. Simon Kahn, Magdeburg. Hrn. A. Rusche, Wülfingen.
Gestorben: Frau Amtsrath Amalie Jordan geb. Gremse, Magdeburg. Frau Henriette Harsch geb. Mund, Magdeburg. Frl. Julie Harras, Magdeburg. Tapezierer Adolf Meyer, Magdeburg. Frau verw. Fr. Keßler geb Haase, Groß-Salze. Willi Behrens, Wittenberg. Königl. Hegemeister a. D. Schumann, Forsthaus Risk. Frau Kreisger.-Secretär Latterich geb. Schulze, Salzwedel. Gastwirth Adolph Gerding, Clötze. Kaufm. Julius Mannheimer, Hamburg.

Der „Kreuzzeitung" entnommen:
Verlobt: Frl. Vally Schück mit dem Lieutenant Hrn. Paul Reinick, Berlin-Thorn.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Geh. Regierungsrath F. v. Dewitz. Neustrelitz. Eine Tochter: Hrn. Pastor Christian Siegel, Neuenhagen. Hrn. Major v. Pfister, Swinemünde. Hrn. Rittmeister v. Zitzewitz, Stolp.
Gestorben: Apothekenbesitzer Dr. Carl Simon, Berlin. Königl. Musikdirektor Julius Wiegers, Königsberg, N.-M. Förster Karl Rittan, Brinnis b/Delitzsch. Bürgermeister Wilhelm Bodenstein, Treptow. Herr Freiherr Arwied v. Witzleben a. d. H. Wartenburg-Werben, Mainz. Königl. Superintendent August Schober. Tirschtiegel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830 1242-14/fragment/page=0004